

Eric Paßlick

Biologie

Der Immobilienmarkt der Einsiedlerkrebse

Grundsätzlich ist die prinzipielle Vorgehensweise von Einsiedlerkrebsen ohne und mit Gehäusen von Wellhornschnellen bei der Auswahl von Gehäusen sehr ähnlich: Die Einsiedlerkrebse umfassen die Gehäuse mit den vorderen Beinpaaren, drehen und wenden sie und führen ihre Scheren in die Gehäuseöffnung ein. Nach Begutachtung der Größe, der Oberflächenbeschaffenheit, der Einstiegsöffnung und des Gewichts bewerten sie die Gehäuse als geeignet oder ungeeignet. Der Einstieg in ein ausgewähltes Gehäuse dauert nur wenige Sekunden. Dabei schiebt der Einsiedlerkrebs seinen weichen und ungeschützten Hinterleib zuerst in die Gehäuseöffnung.

Unterschiedlich hingegen scheint die Herangehensweise und die spezielle Auswahl der Gehäuse zu sein: Es gibt durchaus wählerische Einsiedlerkrebse, die nach Bezug eines Gehäuses möglichst viele leere Gehäuse überprüfen. Dabei kann es vorkommen, dass sie die Gehäuse zwar begutachten, aber nicht für geeignet halten und entsprechend nach weiteren Gehäusen Ausschau halten. Ist erstmal ein Gehäuse für geeignet befunden worden, erfolgt blitzschnell der rückwärtige Einstieg. In der Folge testen diese Einsiedlerkrebse durchaus weitere Gehäuse und überprüfen, ob diese nicht besser für ihre Ansprüche geeignet sind. Auf diese Weise können sie mehrmals hintereinander umziehen. Dieser Typ wurde in dieser Untersuchung als der „wählerische“ Typ bezeichnet. Er zeichnet sich durch ein ausgeprägtes Anspruchsverhalten aus.

Der zweite Typ Einsiedlerkrebs ist eher konservativ: Er ist mit dem ersten ausprobierten Gehäuse zufrieden und lässt sich gar nicht auf weitere Untersuchungen von ihm angebotenen Gehäusen ein. Interessanterweise wählt er im vorliegenden Fall auch noch sein ursprüngliches Gehäuse aus, indem er sich vor der Untersuchung befand. Aufgrund der gewählten Versuchsanordnung kann davon ausgegangen werden, dass er sein ursprüngliches Gehäuse erkannt und bewusst ausgewählt hat.

Besonders interessant ist das Ergebnis eines dritten Typs von Einsiedlerkrebsen: Diese zeigen sich kompromisslos und lassen sich beim Angebot von leeren und bewohnten Gehäusen nicht davon abschrecken, wenn die von ihnen begehrten Gehäuse bereits besetzt sind. Mit ihren Scheren greifen sie tief in das Gehäuse hinein und sind dabei in der Lage, ihren Artgenossen ohne größere Probleme aus ihren Gehäusen hinaus zu ziehen, ohne dass diese dabei verletzt werden. Sie selbst wechseln dann in der bekannten Weise durch Rückwärtseinstieg in das nun leere Gehäuse. Dies ist umso erstaunlicher, da sich die Einsiedlerkrebse selbst von Fressfeinden, wie Fischen, Taschenkrebsen oder Artgenossen in der Regel nicht aus ihren Gehäusen entfernen lassen.